

Schneeschuh-Tour Benkerjoch-Schafmatt-Barmelweid vom 16.2.2013

Unsere Schneeschuh-Tour führte nicht wie im Programm vorgesehen nach Emmetten, sondern in den Aargauer Jura, da auch hier genügend Schnee lag. So versammelten sich Hildegard, Myrtha, Ursi Meyer, Silvia, Monika, Beatrice, Peter und Willi am Bahnhof Baden. Mit der Bahn fuhren wir nach Aarau, wo wir zuerst in der Aarauerstube unseren obligaten Kaffeehalt einschalteten. Anschliessend gelangten wir mit dem Bus aufs Benkerjoch, wo uns jedoch der Nebel einhüllte. Aber wir liessen uns nicht entmutigen und glaubten an eine Besserung. Und so war es auch. Auf unserem Weg durch die verschneiten Wälder des 2 km langen Geissfluh-Höhenzuges fing sich die Hochnebeldecke an aufzulockern, um ab und zu ein Stück



blauen
Himmel

freizugeben. Ueber die ausgedehnten Wiesenhänge der Schafmatt stapften wir zum Berghaus, das wir bis 14 Uhr geschlossen glaubten. Aber siehe da...als wir uns auf die Bank vor dem Haus zum Picknick niederliessen „lugte“ die Wirtin aus dem Fenster und offerierte uns den Eintritt in ihre warme „Stube“. Hildegard liess sich das nicht zweimal sagen und als wir nach dem Verzehr unserer Rucksack-Mahlzeit zum dampfenden Kaffee eintraten, war sie genüsslich am Verzehr einer heissen Suppe mit Würstchen.



Obwohl es uns noch gefallen hätte, mussten wir wieder an den Aufbruch denken. Nun ging es im Zickzack steil durch den wunderbar mit Raureif verzierten Wald gegen die 962 m hohe Geissfluh hoch (höchster rein Aargauischer Berg ist der Strihen mit 866,7 m!!), am Scheidepunkt der Kantone Aargau,



Baselland und Solothurn. Durch die Aeste schaute ab und zu die Sonne auf uns herunter und zauberte eine herrliche Stimmung hervor. Wir verzichteten darauf noch das letzte Stück zum Gipfel aufzusteigen, da wir keine Chance auf eine gute Fernsicht hatten. So stapften der schneeverwehten Süd-Flanke des Bergs entlang hinunter zur Klinik Barmelweid, wo wir uns entschlossen, den bereit stehenden Bus nach Aarau zu besteigen und nicht wegen eines Kaffees eine weitere Stunde zu warten zumal die Zeit zum „etwas habern“ auch noch zu früh war.

In der Folge kehrten wir zu einer vorabendlichen Zeit (der Vorteil der kurzen Reise) frisch gestärkt und um ein Tour-Erlebnis reicher nach Hause.

Der Tourenleiter: Gerd